

Ruhiger Verlauf des 7. Oktober in Wien

Begeisterter Begrüßung des Zuges der Heimwehren

(Telegraphische Meldung)

Wien, 8. Oktober.

In Wiener Regierungskreisen ist man von dem ruhigen Verlaufe der Heimwehreneinfahrt und des Arbeiterzuges in Wien recht befriedigt. Nicht ein einziger blutiger Zwischenfall, ja nicht einmal ein Unfall, wie er bei so großen Menschenansammlungen selbstverständlich ist, konnte verzeichnet werden. Die militärischen und polizeilichen Vorkehrungen waren sehr umfassend. Starke Demonstrationen mit Maschinengehehen fanden in Bereitschaft.

Die Heimwehren wurden auf ihrem ganzen Zuge von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge kühnlich begrüßt, viel lauter begrüßt als nach der sozialdemokratischen Demonstration. Von den Fenstern ging überall ein Klammern auf die Heimwehren nieder, die straffe Disziplin hielten. Während man im Zuge der Sozialdemokratie viel Frauen marschieren sah, sah man bei den Heimwehren nur Männer. Der Zug der Heimwehren hatte eine Stärke von 18000 bis 20000 Mann. An dem Aufmarsch nahmen auch Angehörige des Deutschen Turnerbundes von 1819 und des Französischerbundes teil. Der Turnerbund führte deutsche Kriegsflaggen mit sich, die Französischer trugen den Stachel. Vor der ehemaligen Militärkaserne bestritten die Heimwehren unter stürmischen Heulrufen des Publikums vor dem Bundesführer Dr. Steible. Nach dem Aufmarsch ließ dann noch der Kommandierende der Bundestrupps, General Schubert, die aufgestellten Truppen an sich vorbeimarschieren. Dieses für Wiener Neuheit ungewöhnliche militärische Bild erregte viel Aufmerksamkeit.

Am Wiener Neuheit bezeugte sich den Nachmittagen bewegtes Leben und Treiben, dabei half fast alles in voller Ruhe. Die Ausladung der Heimwehren auf dem Hauptbahnhof begann bereits kurz nach 2 Uhr morgens. Die Heimwehren marschierten auf den ihnen als Sammelpunkt angegebenen Turmpark, der außerhalb der Stadt liegt. Dort lagerten sie während der Nachmittagen. Rüstlich um neun Uhr morgens begann

der Zug der Heimwehren

in die Stadt. Der Aufmarsch bewegte sich in der vorgeschriebenen Ordnung. Den Sicherheitsdiensten vollzog fast nur Gendarmerie und Polizei, nur auf dem Hauptplatz war Militär zu sehen.

Unter den Aufsehern sah man zahlreiche Abgeordnete der Christlich-Sozialen und der Christlichen Partei. Die Aufseher begrüßten die Heimwehren mit Heulrufen. Der Zug führte insgesamt 12 Musikplatteln, 11 große Banner und 151 Standarten und Wimpeln. Die Zahl der Teilnehmer entsprach den vorherigen Anführungen. Etwa 18 bis 20000 Mann waren auf dem Turmpark versammelt, die allmählich in die Stadt einrückten. Kurz nach 9 Uhr traf die Spitze des Zuges beim Gebäude der ehemaligen Militärkaserne ein. Um 10 Uhr erreichte sie den vielmilitärischen Hauptplatz, der in etwa 40 Minuten überstritten war. Der Zug der Heimwehren führte dann unmittelbar wieder zum Turmpark zurück. Hier wurde eine Feldmesse abgehalten und anschließend eine Gedenkstunde für die Gefallenen im Weltkrieg. Bei den Stängeln des Bieres "Ich hat' einen Kameraden" senkten sich die Heier. Darauf hielt Dr. Steible eine Ansprache. Nach Schluss der Heier erfolgte sofort der Aufmarsch der Heimwehren zum Bahnhof, wo die Heimwehren unmittelbar angetreten wurde.

Angewiesen waren in anderen Teilen der Stadt die Formationen des Bundes der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und der Arbeiterbewegung der nachfolgenden sozialdemokratischen Demonstrationen gewöhnlichen. Im ganzen waren etwa 20000 Schutzkinder von Wien und Umgebung mit der Eisenbahn nach

Wiener Neuheit befördert worden. Gleichzeitig mit dem Aufmarsch der Heimwehren aus dem Stadtbinnen begann ordnungsmäßig der Einmarsch der Sozialdemokraten

vom Hauptbahnhof her in die Stadt. Der polizeiliche und militärische Ordnungsdienst arbeitete ausgehend. Die Zahl der sozialdemokratischen Demonstrationen blieb weit hinter den Ankündigungen zurück. Während in den Verteilern von 10000 Mann gesprochen wurde, schätzte die Polizei die Zahl der aufmarschierenden Sozialdemokraten auf 8500 Mann. Der Zug, der überall von uniformierten Schutzkindern begleitet wurde, führte zahlreiche rote Fahnen mit sich. Auf den Plätzen der Stadt machten die Züge halt. Vom Balkon des Rathauses wurden von den Parteiführern Reden gehalten. Dabei sprach u. a. Dr. Renner, ferner der Vizebürgermeister von Wiener Neuheit u. a. Alle Reden galten dem Einspruch gegen den Heimwehrenaufmarsch, der als sachliche Kundgebung und als Beweis für die sachliche Gestaltung der Heimwehren bezeichnet wurde. Die Reden blieben in der Aufzählung an die Arbeiterfrage, aus dem Kampf gegen den Sozialismus mit allen Mitteln fortzuführen.

Was die Heimwehr erstrebt

Die Rede des Bundesführers Dr. Steible

(Telegraphische Meldung)

Wien, 8. Oktober.

Bei der Kundgebung der Heimwehr hielt der erste Bundesführer Dr. Steible eine Rede, in der es u. a. heißt:

„Was bedeutet uns der Zug von Wiener Neuheit? Er ist kein Endpunkt, sondern nur eine erste Etappe in unserem Befreiungskampfe, den wir, die Vertreter der unterdrückten Bevölkerung, führen für die Befreiung des Staates, für die Befreiung der einzelnen Bevölkerungsteile von der Bedrückung durch eine übermächtig gewordene politische Machtgruppe. Der Zug von Wiener Neuheit bedeutet, daß das erste Mal seit zehn Jahren in diesem Staat der rote Gehirnt die Befreiung verweigert wurde, daß dem Odium der Marginalität ein festes Willk gegenüberstand, dem marxistische Wünsche nicht Befehl waren. Und dieses ist ein ernstliches Angelegen der beginnenden Gestaltung gegenüber den Forderungen der Krankheit unserer gesellschaftlichen Lebens, die sich darin zeigt, daß unter Marx nach Wiener Neuheit überhaupt zum Gegenstand einer berechtigten Auseinandersetzung werden konnte, wie sie in einem wahrhaft demokratischen Staate nicht denkbar wäre. Diese Krankheit unserer staatsbürgerlichen Lebens zu heilen, hat sich unser Verband zur Aufgabe gesetzt. Man hält uns vor, daß Auftreten gegen die marxistische Weltanschauung in Österreich lebende den Bürgerkrieg, und man möchte uns nur allzu gern zu Friedenspremierkampfen. Wir führen keinen Kampf gegen die Arbeiter, wir bekämpfen auch nicht den Sozialismus als Gesellschafts- und Wirtschaftsauffassung, wohl aber führen wir einen erbitterten Kampf mit allen und zu Gebote stehenden Mitteln gegen den Klassenkampf des Marxismus, den wir als national und sozialdemokratische deutschen Volkens, weil er auf wissenschaftlichen Lügen aufgebaut ist. Auf terroristische Methoden kann nur auf gleicher Höhe geantwortet werden.“

Zahlreiche Kommunistenverhaftungen

Wien, 8. Oktober.

Während der Nacht zum Sonntag und am Sonntag morgen sind in Wien zahlreiche weitere Kommunistenverhaftungen, etwa 200 an

der Zahl, vorgenommen worden. Die Stadt Wien hat nach der ersten sonntäglichen Bild. Von Umzüge war nichts zu merken. Nach den beschränkten Vereinfachungen der Polizei war wenig zu sehen. Die Hauptstrassen trugten von Zeit zu Zeit beschränkte Polizeistreifen auf. Die polizeiliche Regelung der Polizeibestellung war außerordentlich geordnet und geschicklich.

Nachdem am Sonntagabend in Salzburg eine kommunistische geheime Demonstration von den Behörden beschlagnahmt wurde, haben weitere Nachforschungen ergeben, daß auch in Wien und Prag Demonstrationen in sozialdemokratischen Parteien häuften vorhanden waren. Sie sind ebenfalls beschlagnahmt worden.

Eine Korrespondenz berichtet, daß Bundeskanzler Dr. Seitz die erste Konferenz der Führer zur Beratung der Maßnahmen, die zur Kräftigung der Organisationsarbeiten getroffen werden sollen, am 10. und 11. d. M. einberufen hat. An der Konferenz waren auch Abgeordneter Gartzke und Justizminister Sina teilgenommen.

Oberösterreichische Landestagung der Heimwehren

(Telegraphische Meldung)

Wien, 8. Oktober.

Die Heimwehrenführer haben für den 14. Oktober nach Linz die erste oberösterreichische Landestagung der Heimwehren einberufen. Es hat den Anschein, als ob die Sozialdemokraten auch in Linz den Versuch machen wollen, den Heimwehrenaufmarsch durch eine Gegenkundgebung zu verhindern. Die sozialdemokratische Arbeitsorganisation Linz-Stadt hat bereits für Montag, den 8. Oktober eine Versammlung sämtlicher Parteioptionen einberufen mit der Tagesordnung: Der 14. Oktober in Linz.

Wieder ein Bombenattentat in Ostösterreich

(Telegraphische Meldung)

Antonitz, 8. Oktober.

Nach haben die letzten Bombenattentate in Rabenstein und Wien keine Aufklärung gefunden, und schon wird wieder über ein neues Attentat in Rabenstein berichtet. Am Freitag nachmittag explodierte vor der Wohnung des Jahrganges Schönwiese in Rabenstein eine Bombe, wodurch die Eingangstür der Wohnung und eine Wand stark beschädigt wurden. Glücklicherweise wurde niemand verletzt. Man vermutet in dem Attentat einen Racheakt eines Arbeiters. Die Polizei hat die Untersuchung aufgenommen.

Die Sonntagsgänge des „Oberösterreichischen Kuriers“ wird wegen eines Artikels über den in der nächsten Woche vor dem Radio wieder Gericht wieder auflösenden Volksbundprozesses beschlagnahmt.

Ruhiger Verlauf der Stadtratswahlen in Gießhübel

Gamburg, 8. Oktober.

Die Stadtratswahlen in Gießhübel, die am letzten Sonntag in Folge der blutigen Zusammenstöße abgebrochen werden mußten und daher am gestrigen Sonntag eine Wiederholung fanden, nahmen einen ruhigen Verlauf. Zur Sicherung der Wahlordnung waren zwei Hundertschaften der Gießhübeler Sicherheitspolizei auf dem Platze erschienen zu können. Die Wahllokale waren stark besetzt. Die Wahl selbst verlief ohne Zwischenfälle, daß sich die Kandidaten gegenüber den vorherigen Wahlen kaum verändert haben.

Druck und Verlag von Otto Weinzierl.

Redaktionelle Leitung: Harry Ernst Weinzierl.
Redaktionsrat: Dr. Hans-Georg Böhmer, für Politik, Justiz und Literatur; Harry Ernst Weinzierl; für Volkswirtschaft; Dr. Hans-Georg Böhmer, für Sport und den allgemeinen Teil; Hans K. Schulz, für den Bericht; Dr. Rudolf Schütz, für den Kulturteil; Hans K. Schulz, für den Kulturteil; Berlin SW 61, Wilhelmstraße 12, Zeitung „Wochenblatt“. Für unterstehende Anzeigenverwaltung wird keine Gewähr übernommen; Abrechnung erfolgt nur, wenn Abnehmer begünstigt ist.

Chlorodont beseitigt allen Mundgeruch & höchlich gefürchteten Zahndübel

legende, also das Elementare. Er leuchtet hinein in des Reformators bebrängte Seele, an einem der entscheidendsten Tage seines Lebens, als er durch die Verkörperung der päpstlichen Verbote, die er entgegengesetzt hat, sich die Anerkennung der Wahrheit hat. „Er hat nicht die Wahrheit, die Wahrheit hat ihn!“ Und: „Der Zweifel ist ein Gott, die Sicherheit vom Zweifel!“ Im dieses (höpferischen) Zweifels will nach Luther zum Propheten seiner Zeit, zum Begründer einer großen Kirche; um jener höchsten ethischen Eigenschaft willen geriet der Prophet: Winger ins Verderben.

Das Spiel des Reformators fanden, dann einem guten Verstande, plausibel vor dem Väter, wie aus einer fernen Zeit herbeigerufen. Was der Vater Luther an intellektuellen, literarischen Fähigkeiten geniesst hat, wird durch die gute Charakterisierung Luthers selbst, Thomas Münzer und vor allem des Magdeburger Domherrn aufgeklärt.

Ernst Liffauer, nicht gerade übermäßig fein in der Wiedergabe des eigenen Geistes und ohne große Tüchtigkeit im Vortrag, aber dennoch ein guter „Leser“, wurde von seinen dankbaren Verehrern mit Nachdruck geehrt. Da man ein Mitropolitan am Vortage fand, tröstete man sich mit dem Dichter über den schledernen Versuch seiner.

Die klingende Welt

Das erste Symphonie-Konzert des „Kölnerischen Symphonie-Orchesters“ findet am Dienstag, 8. Oktober, unter Mitwirkung der Leipziger Konzertfängerin Käthe Grundmann statt. Das Programm bietet an Orchesterwerken die selten geliebte Symphonie Nr. 3-Bur von Schubert und Beethoven's „Eroica“. Die bemerkenswertesten sind Erklärungen für alle, nämlich Mozarts Konzertaria „Komm an mein Herz“ und Beethoven's „Fünf Kammerstücke“. Dauerarten für die ganze Konzertszeit sind zu den bekannten günstigen Bedingungen nach Göttingen, Köln und an den Zoo-Festtag zu haben.

„Der Günstling der Zarin“

Operette von Richard Kehler, Musik von Robert Winterberg.

Stadtkonzert.

Der Meisprung ist unverlernbar: aus einem amüsanten Lustspiel wird ein braudraufes Operetten-Zeig, dessen Güte in der Wirkung der Wägen Erlebnisse liegt. „Reizlos“ ist der Wille, das ein paare Aufschüsse aus dem Leben der fiktionalen Katharina II. gibt. Die historische Drame ist natürlich nur beibehalten, doch auch dort, wo das Konstruktive einsetzt, gibt es kaum peinliche Verhören, ein Beweis für das Streben nach Niveau. Der Günstling der Zarin ist Koltzmin, dessen Leinwandbilder ja sprichwörtlich wurden, und eine verheiratete junge Adlige. Beide ringen um die Guld der Herrscherin, er, um seine Nachposition zu behaupten und das Herz der Kaiserin zu erobern, sie, um den verhassten Verderber ihrer Heimat zu fügen und ihr eigenes Glück zu bauen. Das Katharina, die raffinierte und mannervollste Frau ihrer Zeit, sich von einem Weibe düpierten läßt, ist natürlich unvorstellbar, doch auf dieser Unwahrscheinlichkeit ist die Handlung aufgebaut und schließlich liegt man bei einer Operette über solche Absonderlichkeiten hinweg.

Robert Winterbergs musikalischer Gehörgang ging immer hoch hinaus. Auch hier wieder ist das Opernspiel vorherrschend. Es gibt breite musikalische Dialogführung, anspruchsvolle Gemiselmelodie und glänzende Finales, das alles erfrischen reizende Bilder und Duetts, die ein wenig schlagfertig, aber außerordentlich vornehm gehalten sind. Doch das musikalische Feuerwerk nur sächlich aufzuführen, ist Siebert Wees' Schuld, der dem schon besetzten Orchester seine Farbigkeit abgeben konnte. Mit Mühsamkeit allein ist es nicht genug, wie erit würde die „Niemanden“ verlingen! Paul Dextl (er charakterisierte im übrigen trefflich einen verdorrten Leinwand) drückt trotz unangenehmer Einseitigkeiten eine im Schlußeffekt gelungene Aufführung aus, die von Heinz Wechsungen zu illustriert war. Die beste Leistung vollbrachte Max Kaufmann; er war amüsiert, frisch, innig, gewinnend und mußte über beidseitigen Stimmgitteln gemeint angewendet werden. Der Zarin Charlotte Wegeners fehlte das Herrschende, das Heberge, das Affinierte. In den großen dramatischen Momenten, namentlich des letzten Aktes, blieb sie bloß und eindringlich. Gelegentlich liegen ihr die stärksten Akte besser als die

feinen Nuancen, wie beispielsweise beim Tre-Tre. Baldemar's höchst eingetragene litt wieder unter der falschen Aemführung, Tremolo und gepresste Höhe sind deutliche Zeichen für die mangelhafte Technik. Es wäre schön, wenn das gute Material vererbte würde! Auch das Schauspielerspiel ist immer noch rechtlich unfrei. Anni Collin-Sendens Östlin hat sehr komischen Anstrich, resolut, kern, mütterlich; eine durchaus abgerundete Leistung. Sympathisch wirkte auch Carlolotte Strempel als Marjolin. Immerhin blieb der Erfolg nicht aus — es gab Beifall und Blumen.

H. E. Weinschenk.

Ernst Liffauer in Halle

Morgenfeier im Stadttheater.

Der ist ein wahrer Dichter, der das Walten der Elemente erfährt und die Kraft in sich hat, das Elementare zu gestalten. Vom „Ader“ und vom „Strom“ seiner früheren Werke ist Liffauer nun zu dem Einbild des Feuers gekommen. Es ist der loderbende, heiße Brand, der alles angeht, alles verzehrt, im menschlichen Leben die gierige Flammenlohe, die Hab' und Gut und die Lebenden selbst bedroht, in der Seele des Menschen die Flamme der Leidenschaft, die oft kein Menschstum, sein reinen Leben und Willen gefährdet — aber ihn, ein heiliges Feuer, kühlt und erquickt. Er ist die Rechtmäßigkeit, aber gläubig und religiös ist der Dichter, wenn er das Gefühl, ergeben zu sein, empfängt, die „Anfrage“ zugleich ein Gebet: „Du hast das Gebet verhängt!“ Wenn wir es noch nicht gewagt oder ersagt hatten, in diesen Vallen und lyrischen Schichten ist die poetische und geistige Uranschauung Liffauers in wunderbar einfachen, klaren Sätzen gezeichnet. Es sind nur ein paar, die er las, und sie sind zum größten Teil noch nicht veröffentlicht: Der Zynus der Feuerballaden, „Das Ah“, „Der Dahn“, „Die Magd“, und dann „Beinung“, „Zeitenende“. Diese Reihenfolge legt gleichzeitig noch eine andere Entwicklungslinie klar: die vom Dichter und Gelehrter Liffauer. Geistesgewalten zum Vermittler einer tiefen Gedankenwelt, in deren Mittelpunkt das Verhältnis des Geistes zum Schöpfer, des Menschen zum Gott steht.

zum Dichter und Denter in ihm gefüllt sich der Dramatiker. Wir wissen, daß sich Liffauer inbrünftig um die großen schöpferischen Persönlichkeiten der Geschichte bemüht. Hier gab er das Vorbild zu seinem Drama „Martin Luther“ und Thomas Münzer“. Auch hier gibt es dem Dichter wieder um das Letzte, das Grund-

Herbstfischer im Zoo

Vom Agfischer bis zum Hausfisch, alles hat Junge!

In den Meisen der Girschkäfigen fehlte bisher noch in unserm zoologischen Garten ein junger Agfischer. Die Girschkäfige sind nun ebenfalls das Abwerfen der Geweihe an keine bestimmte Jahreszeit gebunden. Und jetzt, während die europäischen und amerikanischen Girsche in der Brunst stehen, kam auch beim Agfischer ein Männchen zur Welt; es ist das niedrigste unter allen Girschkäfigen, zart und wie aus Porzellan. Unter den Brunstfischen der Girsche ist besonders der jodelnde und quiekende Ruf des männlichen Agfischer auffallend, der in der Tonlage von den Ruf der Wachtel vollkommen abweicht.

Das junge Niesenfängergurk ist jetzt im Schutze des mütterlichen Weibchens soweit herangewachsen, daß es schon oft mit dem Kopf herausragt. Eine äußerst drollige Gesellschaft von spätkommerziellen Girschen ist im Agfischer Weibchen im Agfischer Weibchen. Ein Hausfisch aus Kamerun führt dort die kühnsten Künste vor. Frei in den Parkanlagen spazieren die hübschen Nilgänse mit den bereits fast erwachsenen Jungen der zweiten Brut.

Einen besonderen Reiz bieten den Kindern in diesem Jahre die Chimango, die kleinen Schwärzchen, die mit den Girschen und Kirschen-Girnen eine sehr Publikum beliebte Ziergemeinschaft bilden. Das Weibchen hat jetzt ein Junges, ein Weib und dies ist bereits die dritte Brut im laufenden Jahre; die ersten wurden leider von Mäusebibern des Käfigs zerstört. Der Park des zoologischen Gartens prangt in den schönsten Herbstfarben. Besonders reiz bieten auch die Ausblicke in der herrlich bunte Ganselandschaft. Noch blühen die Dahlien in der schönsten Pracht; doch die nächsten kalten Nächte werden ihrer Herrlichkeit voraussichtlich ein Ende machen.

Feuertrommel als Angriffspunkt Angriffener

Die übliche Sonnabend-Arbeit für das Lieberfallkommando.

Am Sonnabend gegen 11.45 Uhr vormittags wurde das Lieberfallkommando nach einem Anruf in der Martinstraße gerufen. Dort hatte ein angetrunkenen Mann eine Feuertrommel eingeschlagen und bedrohte die Wirtin; er wurde dem Polizeirevier zugeführt. — Um 12.45 Uhr mittags wurde das Lieberfallkommando nach der Schillerstraße gerufen. Dort hatte ein Angetrunkenen die Hausbesitzerin bedroht und eine Feuertrommel eingeschlagen. Beim Eintreffen des Lieberfallkommandos hatte sich der Mann entfernt.

Der Massenaufmarsch der Stahlhelm-Sportler

Flaggen heraus am 13. und 14. Oktober! — Mit Kraftwagen, Motorrädern, Fahrrädern, zu Fuß und zu Fuß wird der Einzug in Halle erfolgen

Der Stahlhelm-Landesverband Mitteldeutschland hält am Sonntag, dem 14. Oktober, auf den Pappendorfer Wiesen sein Sporifest ab.

Von 9 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags findet dort unterbrochen Militärkonzert statt. Schon um 9 Uhr erfolgt in Magdeburg der

Start der mitteldeutschen Stahlhelmsportler;

durchgeführt wird diese von schweren Kraftwagen, leichten Kraftwagen, schweren Motorrädern, leichten Motorrädern, Radfahrern, Säulen und Reitern. Die Staffeltrede führt von Magdeburg über Halle-Leipzig-Merseburg-Leutzschenthal wieder zu der Rennbahntribüne in Halle. Um 10 Uhr vormittags beginnt dann der Start für die Kraftwagen-Geländefahrt, während von 10 Uhr bis 11.30 Uhr die aus Hundertschaften bestehenden Gepädemarschgruppen starten. Ihnen folgen von 10.35—11.55 Uhr die Stahlhelm-Radfahrergruppen.

Ein einbreitendes Bild für die halle'sche Bevölkerung wird der Einmarsch der großen Bahnenkompanie in Halle sein.

Diese Bahnenkompanie tritt um 11.30 Uhr mittags auf dem Hauptplatz an. Mehrere hundert Bahnen werden im Zuge getragen, der von vielen Weitergruppen begleitet wird. Der Marsch dieser Bahnenkompanie geht durch die Gumboldtstraße-Kranzengstraße-Raiferstraße-Ruhwig-Bühnerer-Strasse-Wühlweg-Neuwerk-Robert-Franz-Strasse-Mansfelder Straße.

Um 12.45 Uhr mittags treffen die Radfahrer- und Gepädemarschgruppen wieder ein. Der Aufstieg eines Freiballons zur Ballonverfolgung erfolgt um 1 Uhr. Kurz danach beginnen die zellerischen Wettbewerbe und die Gruppenwehrtätigkeit. Nach 3 Uhr geht der „Königin-Luise-Bund“ Weigentänze und anschließend folgen die Leservorführungen. Nachdem um 4 1/2 Uhr die Wettspiele ausgetragen werden, erfolgt um 5 Uhr die Schlußanfrage und anschließend der Paradevorsatz und Abmarsch der Teilnehmer zum Start.

Abends bereinigen sich alle Gruppen zu einem Kameradschaftlichen Zusammensein im „Stabshühnenhaus“. Bemerkenswert wird noch, daß dem eigentlichen Sporifest am Sonntag eine

große Hüfertaugung am Sonnabend vorausgeht, die rund 1000 Stahlhelmsportler zu enger Arbeit in Halle heranzuführen wird.

Der Stahlhelm richtet an die gesamte Bevölkerung die Bitte, am Sonnabend, dem 13., und besonders am Sonntag, dem 14. Oktober, in allen Städten zu flaggen, und somit den mitteldeutschen Stahlhelm-Kameraden einen würdigen Empfang zu bereiten. Außerdem ist der Stahlhelm auch jetzt noch dankbar für die Werbung von Quartieren für die Nacht vom 18. zum 14. Oktober.

Sehr groß ist nicht nur die Teilnahme der am Sporifest beteiligten Stahlhelmskameraden, sondern auch das Interesse der gesamten Bevölkerung unseres Bezirkes an dieser Veranstaltung. Schon heute ist die Nachfrage zu dem am Freitag abend in der „Eisenhüttenbrauerei“ und am Sonnabend abend im „Stabshühnenhaus“ stattfindenden

Deutschen Abenden

außerordentlich stark. Noch mehr Zuschauer werden am Sonntag selbst auf den Rennbahnen den Darbietungen des Stahlhelms mit Interesse folgen. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich wegen der großen Nachfrage dringend empfiehlt, sofort in den Vorverkaufsstellen die Einladungskarten für die Rennbahn zu erwerben. Der Vorverkauf findet bei Götzen in der Leipziger Straße, bei Hermann in der W. Ulrichstraße, bei Müller in der Leipziger Straße 20, bei Müller in der W. Ulrichstraße 12, bei der „D. N. B.“ am Universitätsring 10, bei Götzen in der W. Ulrichstraße, bei Beschold in der W. Steinstraße 48, und bei Endler in der Ruhwig-Bühnerer-Straße 88.

Der Mitteldeutsche Stahlhelm-Sporifest und die ihm vorausgehenden Veranstaltungen am Freitag und Sonnabend sollen der Bevölkerung halbes zeigen, daß die körperliche Erziehung im Stahlhelm nicht vernachlässigt wird. Gleichzeitig soll dieses Sporifest aber auch zeigen, welche gemächlichen Schritte heute noch im Stahlhelm nötig sind. An der Vorbereitung unserer Heimatstadt wird es liegen, durch eine

Massenbeteiligung an den Veranstaltungen

zu zeigen, daß sie den Bestrebungen des Stahlhelm-Sporifest gegenüber überführt. Niemand sollte darum am Stahlhelm-Sporifest, und nochmals, Zeichen heraus zur Begrüßung!

OVERSTOLZ ^{echt} MACEDONISCH

Die kostbaren Macedonen-Tabake konnten in Deutschland bislang in keiner billigen Zigarette als Mischungsgrundlage verarbeitet werden. Das wurde uns erst möglich durch die rationelle Herstellung grosser Mengen einer Zigaretten-Marke, die auf das sparsamste verpackt ist. Da wir alle diese Ersparnisse nicht für uns behalten, sondern



sie immer wieder zur Verbesserung der Tabakqualität verwenden, haben wir selbst unserer 5 Pf.-Zigarette OVERSTOLZ eine echt macedonische Mischung geben können. Es ist genau derselbe Macedonen-Tabak, der einst den Weltruf der türkischen und ägyptischen Fabrikate begründete, er hat auch unsere OVERSTOLZ zur meistgerauchten Zigarette gemacht.

KÖLN · HAMBURG

Haus Neuerburg

DRESDEN · TRIER

Saal im „Stadtschützenhaus“
Mittwoch, 10. Oktober, 8 Uhr abends
„Ein Abend in Wien“
Johann Strauss
früh. k. u. k. österr. Hofballmusikdirektor
mit seinem Wiener Orchester

Pressestimmen:
London: ... die „Wiener Walker“ erleben eine triumphale Aufwertung...
Rottterdam: ... Johann Strauss muß wiederkommen...
Madrid: ... So kann nur ein Johann Strauss spielen...
Breslau: ... so begeistert hat man das Publikum selten gesehen...
Vorverkäufer bei Heinrich Rothmann.

Ufa-Theater
Leipziger Straße

Ufa-Theater
Alte Promenade

Ab morgen, Dienstag, 9. Oktober, 8 Uhr abends
Ken Maynard
in dem sensationellen Sensationalfilm:
Der Teufel im Sattel!

Der Film, dem allezeit uneingeschränktes Lob gezollt wird:
Die Heilige und ihr Narr!

Ab morgen, Dienstag, 9. Oktober, 8 Uhr abends
Ken Maynard
in dem sensationellen Sensationalfilm:
Der Teufel im Sattel!

Der Film, dem allezeit uneingeschränktes Lob gezollt wird:
Die Heilige und ihr Narr!

Ab morgen, Dienstag, 9. Oktober, 8 Uhr abends
Ken Maynard
in dem sensationellen Sensationalfilm:
Der Teufel im Sattel!

Der Film, dem allezeit uneingeschränktes Lob gezollt wird:
Die Heilige und ihr Narr!

Kaffee Freischütz
Täglich von nachm. 4 Uhr ab
erakt. Künstler-Konzert.

Miet-Auto
empfehlenswert
Sensibel,
Tel. 292.34.

Wahlhalla
Tel. 288.85
Täglich 30 Uhr
Paul Bochers

als
Kellner Schirmer
in dem tollen Schlager
In Closschwitz blüht der Flieder.
Gewöhnl. Preise ab 60 Pf.

Mittwoch nachm. 4 Uhr
Hänsel u. Gretel
Kleine Preise.

Der beruhigende
Privat-Mittagstisch.
Lud. Becker,
Cottbusener, Südstr. 6.
Rühlweg 12
Bismarck 233/97.

SCHAUBURG
Gr. Steinstr. 26/28 — Fernruf 29832
Dienstag bis Donnerstag
zwei Erstaufführungen!
Liebeskarneval
Der große Deutsche Lustspielfilm in 7 von Humor sprühenden Akten.
In den Hauptrollen:
Carmen Boni Hans Junkermann
Jack Trevor Camilla Spira Karl Platen u. a.
Fernseher:
Rin-tin-tin als Lebensretter
Die Abenteuer des weltbekanntesten deutschen Schäferhundes.
Ab Freitag:
Sein letzter Befehl
mit **Emil Jannigs.**

Die Verkehrsunfälle am Wochenende

8 Personen teils leicht, teils schwer verletzt

Schwerer Zusammenstoß zwischen Radfahrer und Motorrad.
Am Sonntag gegen 8 Uhr früh stießen an der Gde Unberstättung-Straße ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Der Motorradfahrer erlitt eine schwere Verletzung am rechten Bein und wurde dem Krankenhaus Weidenplan zugeführt. Der Radfahrer erlitt Verletzungen am Arm, konnte aber seinen Weg allein fortsetzen. Das Motorrad wurde stark beschädigt.
Eine Dreijährige vom Auto erfasst und schwer verletzt.
Etwa um 11.45 Uhr vormittags lief in der Bietenstraße vor dem Grundstück Nr. 24 ein dreijähriges Mädchen gegen einen Kraftwagen. Der Führer brach die Fußbremse sofort zum Stehen, konnte aber nicht verhindern, daß das Kind vom Kraftwagen erfasst und zu Boden geworfen wurde. Der schwer verletzte Knabe wurde dem Krankenhaus Weidenplan zugeführt; sein Verbleib ist den Umständen nach unbekannt.
Gegen 3 Uhr nachmittags wurde eine 24jährige Frau, die an der Salzhelle-Burgstraße Nr. 1 aus einem Straßenbahnwagen gestiegen und den Fußboden hinter der Straßenbahn überqueren wollte, von einem Personenkraftwagen umgefahren. Die Frau erlitt Autabstürzungen im Gesicht und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.
Hinterfahren und bewußtlos in die Klinik.
Am Sonntag früh kurz nach Mitternacht, etwa um 12.30 Uhr, wurde an der Gde Wertheburger-Königsstraße ein

Mann von einem Personenkraftwagen umgefahren. Der Fahrer fuhr eine Kraftwagen und wurde abgeführt. Der Mann wurde schwer verletzt und wurde im Krankenhaus Weidenplan zugeführt.
Som Motorrad beim Befahren der Straßenbahn angefahren.
Gegen 7.30 Uhr abends wurden an der Gde Reil-Gröb-Brunnenstraße zwei Frauen beim Einsteigen in die Straßenbahnwagen von einem Motorradfahrer umgefahren. Eine Frau trug erhebliche Verletzungen am linken Arm und Oberarm davon.

Schwerer Kraftwagenunfall bei Stahmeln
Drei Gassenler mehr oder weniger schwer verletzt.
Während sich in Galle am Sonnabend und Sonntag eine ganze Reihe von schweren Verkehrsunfällen ereigneten, wurde auch auf der Salzhelle-Burgstraße ein Unfall ereignet. Ein Kraftwagen fuhr am Sonntag einen Ausflugsbus. Am Montag, kurz vor 4 Uhr, wurde das Automobil auf der Salzhelle-Burgstraße zwischen Stahmeln und Salzhelle in Höhe des Stahmelner Sportplatzes von einem Kraftwagen angefahren. Beide riefen die Fahrer nicht zu überfahren, das Steuer seines Wagens so stark herum, daß das Automobil ins Schleudern kam und gegen einen Straßbaum flog. Während der Kraftwagen beinahe völlig zertrümmert wurde, erlitt der Fahrer des Kraftwagens einen schweren Schädelbruch. Otto Friede selbst und seine Gemahlin kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Verletzten wurden in die Klinik gebracht.

Schwerer Kraftwagenunfall bei Stahmeln
Drei Gassenler mehr oder weniger schwer verletzt.
Während sich in Galle am Sonnabend und Sonntag eine ganze Reihe von schweren Verkehrsunfällen ereigneten, wurde auch auf der Salzhelle-Burgstraße ein Unfall ereignet. Ein Kraftwagen fuhr am Sonntag einen Ausflugsbus. Am Montag, kurz vor 4 Uhr, wurde das Automobil auf der Salzhelle-Burgstraße zwischen Stahmeln und Salzhelle in Höhe des Stahmelner Sportplatzes von einem Kraftwagen angefahren. Beide riefen die Fahrer nicht zu überfahren, das Steuer seines Wagens so stark herum, daß das Automobil ins Schleudern kam und gegen einen Straßbaum flog. Während der Kraftwagen beinahe völlig zertrümmert wurde, erlitt der Fahrer des Kraftwagens einen schweren Schädelbruch. Otto Friede selbst und seine Gemahlin kamen mit leichten Verletzungen davon. Die Verletzten wurden in die Klinik gebracht.

Pfarrer Dr. Hagemehrs Abschied
Die letzte Predigt in der Stephanuskirche.
Im Hauptgottesdienst der Stephanusgemeinde verabschiedete sich gestern in deren Kirche im Gegenwart des Gemeindeführers und gastgebender Gemeindepfarrer Dr. Hagemeyer, um einen Ruf als Superintendent nach Lützen der Ort hat durch den dort für den evangelischen Glauben gefassten Schwedenkönig Gustaf Adolf für die evangelische Kirche eine besondere Bedeutung Folge zu leisten.
Mit Dr. Hagemeyer verläßt ein Mann unsere Stadt, der sich nicht nur um das kirchliche Gemeinleben von St. Stephanus, sondern um das kirchliche Leben der ganzen Stadt Halle und darüber hinaus große Verdienste erworben hat. Der Schwedische legte seiner letzten Predigt Pflichten 1. Vers 8 und 4 zugrunde und dankte dem Gemeindeführer, seinen Amtsbrüdern, dem Frauenverein sowie allen, die mit ihm während seiner 15jährigen Tätigkeit an der Gemeinde in Verbindung kamen und mit ihnen zusammen arbeiten konnten. Nach einem Lied von Schweden die 15 Jahre seines Hierseins am St. Stephanus im Gedenken vorüberzogen. Besonders gedachte er seiner Arbeit an der Gemeinde bei Kriegsausbruch 1914, seiner alsbald erfolgten Abberufung als Gouvernementspfarrer nach Ruffsch-Boden, seiner Rückkehr nach Halle nach überlandeter Krankheit und Operation und der Zeiten des Niederganges und des Wiederaufstiegs, die auch bei der Stephanusgemeinde sichtbar waren. Er empfahl die Gemeinde zum Schluß seiner Ausführungen dem Schutze Gottes.
Nach der Predigt rückte Gch. Antiquar Eige als Vorsitzender des Gemeindeführers der evangelischen Kirchengemeinden Halle am Alter aus herliche, tiefgründige Worte des Dankes an den Fortgehenden. Während der 15jährigen Tätigkeit Dr. Hagemehrs in Halle hätten sich, so führte der Redner u. a. aus, zwischen ihm, seiner bisherigen Gemeinde und den übrigen evangelischen Kirchengemeinden Halle geknüpft, die nicht so leicht zu zerreißen seien. Etwas habe Dr. Hagemeyer danach getrachtet, den evangelischen Glauben zu stärken und zu mehren, und so habe er Vorbildliches in der evangelisch-kirchlichen Gemeinschaft geleistet. — Die Abschiedsrede wurde verlesen durch Chorgesänge und Orgelspiel, das besonders am Schluß der Feier erhebend durch das Gotteshaus erkante.
Zur Wiederbesetzung der durch den Fortgang Dr. Hagemehrs freigewordenen Stelle hat der Gemeindeführer von Stephanus mehrere Geistliche zur Probepredigt zugelassen, deren erste am 21. Oktober von Pfarrer Hoppe gehalten werden wird.
— Die Feuerwehr löschte einen Kellerbrand. Am Sonnabend um 8.45 Uhr nachmittags wurde die Feuerwehr nach der Breitenstraße gerufen. Dort waren durch unvorsichtiges Umgehen mit einer brennenden Kerze in einem Keller lagernde Holzgalle und Äpfeln in Brand geraten. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

Heute sehr mildes Wetter
Am Dienstag neue Verfröchtigung.
Die Barmluft hat sich im Laufe der Nacht noch weiter erholt und hat am Sonntag morgen Südböden von Hinterpomern überflutet. In diesen Gekieten sind die Morgen-temperaturen über 4 Grad höher als gestern. Kleine Störungen der Barmluft brachten während der Nacht leichte Regentfälle, die meist 2 Millimeter ergaben, nur in Dresden fielen 3 Millimeter. Aufwindartig über Mitteleuropa läßt die Luftmassen abfließen, daß hier meist heiteres Wetter herrscht.
Nachts: Umfangs heiter oder wolfig, später noch weiter abkühlend, sehr mild, zeitweise etwas schwül, Westwind. Am Dienstag neue Verfröchtigung.

Gutes Asphaltstraßen sind ausgezeichnet
Schleudern und Knutschen der Fahrzeuge nahezu ausgeschlossen.
In diesen Tagen fand im Beisein von Vertretern der Reichsautobahnverwaltung ein interessanter Versuch auf der Asphaltstraße an der Kuttentische statt. Es handelte sich um die Durchführung des sogenannten „Abhaktors“, eines Apparates, der vor den beiden Hinterrädern des Kraftwagens angebracht ist und den Wagen gegen Schlupfen, Gleiten und Schleudern wirksam schützt. Trotz der Nachkommung durch leichten Sand, durch welche Blätter der Räder und durch das Wasser des Sprenganges eine leichte Schlammigkeit besaß, konnte der in voller Fahrt gefahrene Wagen bei höherer Bremsung infolge der Reibung der Asphaltfläche nicht ins Schleudern gebracht werden. Der Apparat konnte also nicht in Tätigkeit versetzt werden. Es war gleichzeitig ein Beweis für die Brauchbarkeit unserer Asphaltstraßen.

Die Gesellschaftsabend
im **Hotel Astoria Leipzig**
beginnen am Donnerstag, den 11. Oktober mit dem ersten Gewandhauskonzert

In der Woche vom 7. bis 13. Oktober 1928 werden im Auftrag der Städtischen Tiefbauverwaltung nachstehende größere Arbeiten teils begonnen, teils fortgesetzt:
Verstellung von Entwässerkanälen in der Mittelstraße und in der Kuttentische, Kuttentische, Straße E. 52 und E. 53 südlich der Kuttentische.
Verstellung von Entwässerkanälen im Zuge Stadtbl. — Hofweg — Krausenstraße — Frielestraße — Berliner Straße — Frielestraße — Frielestraße — Frielestraße.
Umbau der Pumpstation Spitze.
Reparaturarbeiten der Gemarkung zwischen Schwärze Straße und Frielestraße, des Hofweges und des Frieleweges, des Frieleweges, des Frieleweges und des Frieleweges und der Straße im Gemarkungsbereich Umfassung des Platzes am Steintor (Wohlfahrt).

Die Gesellschaftsabend
im **Hotel Astoria Leipzig**
beginnen am Donnerstag, den 11. Oktober mit dem ersten Gewandhauskonzert

Die Gesellschaftsabend
im **Hotel Astoria Leipzig**
beginnen am Donnerstag, den 11. Oktober mit dem ersten Gewandhauskonzert

Blick in die Welt

2. Beilage zur Halleischen Zeitung
225. Jahrgang, 8. Oktober 1928

Moderne Auto-Bagabunden

Das Auto als Nachtlager und Hotelzimmer — Partien im Freien

Newport, Anfang Oktober.

Amerika ist bekanntlich mit Millionen von Landstreifern, sogenannten Hobos, besetzt, die das große Gebiet der Vereinigten Staaten jahraus jahrein durchstreifen, hier und da auf kurze Zeit harte Arbeiten übernehmen, es aber sonst vorziehen, von ihren Bagagen zu leben. In den letzten fünfzig Jahren war der Kampf aber Hobos, der sich heimlich in Güterwagen einfindet und hundert Meilen weiter bis zum nächsten Hafen oder in den nächsten großen wasserreichen Ort, ein geistliches und weltliches Ziel hat. Diese Wanderer sind heute aber große Schiffe — viele der Trains wurden überfahren, im günstigen Falle wurden sie von den Eisenbahnbeamten windelweid verprügelt und der Polizei übergeben. Was lag also näher, als sich des übernatürlichen Fahrzeuges, des Kraftwagens, zu bedienen? Das geschah mit sehr amerikanischer Frivolität, so daß Leute bereit, die offizielle Organ der Landstreifer, die „Hobo News“, mit, fast eine halbe Million Bagabunden in ihrem eigenen Land das riesige Rand durchstreifen und gewisse Teile der Staaten in den Verkehrsdiensten heimfuhren.

Die übernatürliche Macht der Bagabundenarmee bilden die zahllosen Hobos, die jahraus jahrein das Land abwandern und jede geeignete Arbeit ausüben können. Diese Hobos, wie bereits erwähnt, an der bisherigen geistlichen und weltlichen in Güterzügen ein Paar gefunden. Nach Kaufmann zählen die zahllosen, die beim Auf- oder Absteigen getötet oder schwer verletzt wurden, und auch in den Gefängnissen willt ihnen die nämliche Strafe, die sie sich denken können. Sie mühen nämlich früh bis spät — arbeiten. Heute vertraut sich der fortgeschrittenen amerikanischen Bagabund nicht mehr dem Güterwagen. Er begibt sich einfach auf die Landstraße und wandert einige Meilen vor sich her. Es währt in der Regel nicht lange, bis sich einem Strahlgänger ein oder mehrere stehengelassene alte oder neue Wagen vorfinden, die von ihren Eigentümern als hoffnungslos preisgegeben wurden. Gewöhnlich sind es ausgetriebene Straßwagen, die für fünfzehn bis zwanzig Dollar gekauft wurden sind den Besitzern verfallen. Der Beobachter bemerkt in diesen Wagen wohl die Reste zu Fuß fortziehen und nahm sich nicht mehr die Mühe, den alten Wägelchen abzugeben und reparieren zu lassen. Der liegt der Fahrer oft nur an einer verbrauchten Röhre oder einem Reifenbanden. Solche Wagen werden nun von Landstreifern als „gute Riffe“ betrachtet; wenn er infunde ist, das Fahrzeug auszubessern und wieder in Gang zu bringen, so kann er die Fahrt als Autofahrer fortsetzen.

Im Weste eines eigenen Autos, kann der „Autobagabund“ nun seinen Einzug in nächsten Städtchen halten. Der Tag, das heißt Polizeitag, kann einen Kraftwagenführer nicht verhaften und ihn auch nicht festnehmen, wenn ihm zufällig der Weg in den Augen und er sich bei den Pumpstationen „pumpt“ bei den Polizeibehörden verteilt. Der „Autobagabund“ befindet sich heute auf der Durchreise. Er verläßt die Stadt, sobald er ein paar Liter Benzin oder einen neuen Reifen und dergleichen gekauft hat, dann sucht er die Bauern auf dem Lande heim, die mit Speise und Trank versehen müssen. Das Auto selbst muß als Nachtlager und Hotelzimmer dienen, es wird über dem unter Gottes freiem Himmel „geparkt“ und die Ausgaben des neuen Automobilbesizers sind sehr gering.

Der einige Wochen lang ein ganzer Schwarzfahrer solcher Art im Auto — man zählt fast tausend Wagen — in eine kleine Stadt in Texas, wo man halt machte und zum Entsetzen der Bevölkerung die Polizei hunderte, einige Tage zu bewachen, um sich zu überzeugen, den Eisenbahnwagen wurde einfach bekanntgegeben, daß die Karawane die Straße nicht fortziehen könnte, ehe die

Stadt nicht ein gewisses Quantum Benzin, Öl, Kaffee und Zigaretten eingesammelt und abgeliefert hätte. Einige verlangten sogar ganz dreist die unentgeltliche Reparatur ihres Wagens. Alle behaupteten, daß sie Farmer und Landarbeiter aus dem mittleren Westen seien, die sich auf dem Wege nach Kalifornien befänden. Viele hatten auch in der Tat ihr ganzes Hausgerät und sonstiges Gepäck auf ihr Automobil geladen. Die Polizeibehörden erkannten aber sofort, daß die ganze Karawane aus lauter Tramps aus den Rocky Mountains bestand, die vor den kalten Wintern nach dem Winterparadies aller Bagabunden, dem fernen Kalifornien, streben. Während man die Herren Landstreifer hinstellte, wurden insgesam Militär- und Polizeibeamtungen angefordert. Als am dritten Tage die Hülfsstruppen eintrafen, wurden unerbittlich sämtliche „Autobesitzer“ verhaftet, während die empörte Bevölkerung alle Autos nebst Gepäck außerhalb der Stadt zu einem riesigen Berg zusammenwarf und in Flammen aufgehen ließ. Der Scheiterhaufen brannte mehrere Tage und leuchtete weit in die Runde, ein Flammen- und Rauchwallen für alle dreißig Benzinwagen. Die Herrschaften selbst aber arbeiteten jetzt als Strafgefangene unter strenger staatlicher Aufsicht an dem Bau von neuen Automobilstraßen im südlichen Texas und bedröhen während der Bauarbeiten untereinander, welche Automobilmarke sie sich im nächsten Jahre kaufen sollten ...

Ein Stiefen-Denkmal



das zur Erinnerung an den kühnen Heldenfall des Reichsgenerals im Zweiten Schlesischen Kriege an der historischen Stätte bei Katholisch-Hennersdorf unweit Lauban (Schlesien) errichtet wurde, wurde dieser Tage feierlich eingeweiht. Das aus Findlingsblöcken erbaute Denkmal, das von einem Adler gekrönt ist, trägt die Inschrift: „Stiefen aus dem Dorf, Rath. Hennersdorf 23. 11. 1745“.

Nächtliches Feuergefecht im Berliner Norden

Zwischen Polizei und Betrüchern.
(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. Oktober.

Zu wüsten Szenen kam es, als ein Polizeiwachmeister in Bittow mehrere Male von einer zehn Mann starken Betrüchlerbande angegriffen und in ein Feuergefecht verwickelt wurde. Der einem Toten im Berliner Norden wurde ein Polizeibeamter in Bittow von mehreren Betrüchern angegriffen und niedergeschlagen. Ein ihm zu Hilfe geeilter Polizeiwachmeister wurde ebenfalls umringt, gewürgt und sogar beschossen. Nichtsdestoweniger gelang es dem Polizeiwachmeister, die Betrüchler in einem Betrüchlerlokal in der Linienstraße zu stellen. Während er sich als Polizeibeamter legitimierte, erschloß plötzlich das Licht und die Betrüchler stiegen im Dunkeln über ihn her. Der Polizeiwachmeister machte nun von seiner Schußwaffe Gebrauch und verletzte drei von den Betrüchern schwer. Drei andere wurden durch herbeigeeilte Revierbeamte gefesselt zur Wache gebracht.

Ein Auto vom Zuge überfahren

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 8. Oktober.

Die Berliner Blätter aus Danzig melden, wurde an einem schmerzhaften Bahnübergang des Danziger Vorortes Odra ein Kraftfahrzeug, als sie die Schienen überquerte, von einem Güterzuge erschlagen und vollständig zerstört. Zwei Personen waren sofort tot, während zwei weitere Insassen des Autos schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert wurden.

Dammbruch bei Neuport

Das Her-Beiden vor der Ueberschwemmung?

(Telegraphische Meldung)

Danzen, 8. Oktober.

Wie aus Danzig berichtet wird, ist der Damm bei Neuport Sonntagabend um 10½ Uhr gebrochen und das ganze Her-Beiden ist in schwerer Gefahr. Eine spätere Meldung besagt, daß trotz aller Bemühungen der Dammstärkung das Wasser den neuen Damm bei Neuport durchbrach.

Der neue Damm war etwa 200 Meter vom alten Damm entfernt. Die Lage ist außerordentlich bedrohlich und Truppen sind nach dem Ueberschwemmungsgebiet unterwegs. Wenn die Schleusen dem ungeheuren Wasserdruck nachgeben sollten, ist das ganze Her-Beiden der Gefahr der Ueberschwemmung ausgesetzt. Das würde die Ueberschwemmung fast des ganzen Gebiets bedeuten, das von den Belgiern während des Krieges zur Verhinderung des deutschen Vormarsches im Jahre 1914 überschwemmt worden war.

Kleine Weltereignisse

Ein spanisches Stadttheater zusammengebrochen.
In der spanischen Stadt Volanos ist infolge der zahlreichen Unruhen das Stadttheater in der Nacht zum Sonntag eingestürzt. Menschenleben sind nicht zu beklagen.
v. Günsfeld in Genet gelandet
Wie aus Hongkong berichtet wird, ist von Günsfeld auf seinem Flug Berlin-Tschi in Genet eingetroffen.

Ma Hsehnitzel 120. Heute 1 Waggon ca. 8000 Pfd. frisch geschlacht. Rindfleisch 68. Bitte besichtigen Sie v. Dienstag ab meine Fleisch-Ausstellung. Was Ihnen nicht gegeben sollte, erbitte gegen vollen Betrag zurück. A. Knäusel. Kl. Ulrichstraße 24.

Deahke & Steiger, Lieferant, Poststraße 9/10
Nur Gold- & Silber
„Atlantic“
Grüne Seinge.
Gedächtnisgoldbarren 35 Pf.
Nur ein billiger: Österreich, Ungarn, Czechien, russische, indische.
La Ränderwaren:
Kleider, Gürtel, Handschuhe, Schals, Strümpfe, etc.
Wäsche und Handtücher in allen bekannten Qualitäten.
Wir haben ein sehr schönes

Smo-king-Anzug nach Maß 188.-, 198.-, M. u. höher. Großes Stofflager. — Teilzahlung. Gute Arbeit. Barbiere-straße 6. Smoking, Frack, Gehrock-Vorlieb.

Zu kaufen gesucht 200—400 Zentner Ia. Speisekartoffeln. Preisangebote frei Waggon Versandstation unter H. J. 1872 an d. Geschäftst. d. Ztg.
Die neue Weltkarte
der Halleischen Zeitung
Gr. 106x80cm, 17 Farbtönen
Die Karte enthält:
Die Hauptverkehrswege zu Lande und zu Wasser
Sämtliche wirtschaftlich-politisch wichtigen Orte der ganzen Erde
Verteilung der Erdoberfläche unter die Weltmächte usw.
Vorzugspreis RM. 1.50 bei allen Agenturen und den Zeitungsfrauen der Halleischen Zeitung und im Laden Leipziger Str. 61/62
Versand durch die Post für RM. 1.75 gegen vorherige Einsendung des Betrages

Sport-Artikel für Fußball, Tennis, Hockey-Spieler, Radfahrer, Huber, Turner
Sonne für Leichtathletik und Touristik empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert
H. Schnee Nachfolger A. & F. Ebermann Seltz (Bielefeld), Gr. Steinstraße 94
Seiral
Wort 2 Pf. Gebirgsblätter 10 Pf. bei Bestellung der Gebirgsblätter (auch in Beträgen) oder durch Bestellungen.

Alle europäischen Staaten
sind in den großen Kursbuchausgaben Henschels Telegraph und Henschel International mit ihren Eisenbahnplänen vertreten.
Man kann also mit einer Henschel-Ausgabe nicht nur ganz Deutschland, sondern das gesamte europäische Ausland und sogar andere Erdteile bereisen. Die kleinere Ausgabe Henschel International enthält nur die durchgehenden deutschen Verbindungen, dagegen das gesamte Ausland. Die dritte der großen deutschen Ausgaben mit internationalem Verkehr ist das Lloyd-Kursbuch. Wenn Sie über die großen Verkehrsverbindungen sich orientieren wollen und auf ein übersichtlich leicht zu lesendes Kursbuch Wert legen, dann wird Ihnen „Lloyd die besten Dienste leisten. Es kosten
Henschels Telegraph RM 6.—
Henschel International RM 3.50
Der Winterplan beginnt am 7. Oktober. Rechtzeitig vor diesem Termin werden die drei Kursbücher erscheinen und bei den bisherigen Verkaufsstellen ausgeliefert.
Kursbuch- und Verkehrsverlagsgesellschaft m. b. H., Berlin SW 65

„Atlantic“
Grüne Seinge.
Gedächtnisgoldbarren 35 Pf.
Nur ein billiger: Österreich, Ungarn, Czechien, russische, indische.
La Ränderwaren:
Kleider, Gürtel, Handschuhe, Schals, Strümpfe, etc.
Wäsche und Handtücher in allen bekannten Qualitäten.
Wir haben ein sehr schönes

2 Ränderwaren-Köper- und Erntemaschinen
Original „Walter“ wenig gebraucht, wie neu, wegen Wirtschaftlichkeit billig abzugeben
Ludwig Borchers, Halle (Saale), Märkerstr. 11. — Fernruf 859 84.

„Atlantic“
Grüne Seinge.
Gedächtnisgoldbarren 35 Pf.
Nur ein billiger: Österreich, Ungarn, Czechien, russische, indische.
La Ränderwaren:
Kleider, Gürtel, Handschuhe, Schals, Strümpfe, etc.
Wäsche und Handtücher in allen bekannten Qualitäten.
Wir haben ein sehr schönes

Wir suchen Speicherräume
Bessere, Röhre Röhrenleitung, Angebote unter G. N. 1854 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Läden
Zum kommenden Jahres werden mehrere Läden in einem neuen Wohnort der Großhändlerstr. 11/12, 13/14, 15/16, 17/18, 19/20, 21/22, 23/24, 25/26, 27/28, 29/30, 31/32, 33/34, 35/36, 37/38, 39/40, 41/42, 43/44, 45/46, 47/48, 49/50, 51/52, 53/54, 55/56, 57/58, 59/60, 61/62, 63/64, 65/66, 67/68, 69/70, 71/72, 73/74, 75/76, 77/78, 79/80, 81/82, 83/84, 85/86, 87/88, 89/90, 91/92, 93/94, 95/96, 97/98, 99/100, 101/102, 103/104, 105/106, 107/108, 109/110, 111/112, 113/114, 115/116, 117/118, 119/120, 121/122, 123/124, 125/126, 127/128, 129/130, 131/132, 133/134, 135/136, 137/138, 139/140, 141/142, 143/144, 145/146, 147/148, 149/150, 151/152, 153/154, 155/156, 157/158, 159/160, 161/162, 163/164, 165/166, 167/168, 169/170, 171/172, 173/174, 175/176, 177/178, 179/180, 181/182, 183/184, 185/186, 187/188, 189/190, 191/192, 193/194, 195/196, 197/198, 199/200, 201/202, 203/204, 205/206, 207/208, 209/210, 211/212, 213/214, 215/216, 217/218, 219/220, 221/222, 223/224, 225/226, 227/228, 229/230, 231/232, 233/234, 235/236, 237/238, 239/240, 241/242, 243/244, 245/246, 247/248, 249/250, 251/252, 253/254, 255/256, 257/258, 259/260, 261/262, 263/264, 265/266, 267/268, 269/270, 271/272, 273/274, 275/276, 277/278, 279/280, 281/282, 283/284, 285/286, 287/288, 289/290, 291/292, 293/294, 295/296, 297/298, 299/300, 301/302, 303/304, 305/306, 307/308, 309/310, 311/312, 313/314, 315/316, 317/318, 319/320, 321/322, 323/324, 325/326, 327/328, 329/330, 331/332, 333/334, 335/336, 337/338, 339/340, 341/342, 343/344, 345/346, 347/348, 349/350, 351/352, 353/354, 355/356, 357/358, 359/360, 361/362, 363/364, 365/366, 367/368, 369/370, 371/372, 373/374, 375/376, 377/378, 379/380, 381/382, 383/384, 385/386, 387/388, 389/390, 391/392, 393/394, 395/396, 397/398, 399/400, 401/402, 403/404, 405/406, 407/408, 409/410, 411/412, 413/414, 415/416, 417/418, 419/420, 421/422, 423/424, 425/426, 427/428, 429/430, 431/432, 433/434, 435/436, 437/438, 439/440, 441/442, 443/444, 445/446, 447/448, 449/450, 451/452, 453/454, 455/456, 457/458, 459/460, 461/462, 463/464, 465/466, 467/468, 469/470, 471/472, 473/474, 475/476, 477/478, 479/480, 481/482, 483/484, 485/486, 487/488, 489/490, 491/492, 493/494, 495/496, 497/498, 499/500, 501/502, 503/504, 505/506, 507/508, 509/510, 511/512, 513/514, 515/516, 517/518, 519/520, 521/522, 523/524, 525/526, 527/528, 529/530, 531/532, 533/534, 535/536, 537/538, 539/540, 541/542, 543/544, 545/546, 547/548, 549/550, 551/552, 553/554, 555/556, 557/558, 559/560, 561/562, 563/564, 565/566, 567/568, 569/570, 571/572, 573/574, 575/576, 577/578, 579/580, 581/582, 583/584, 585/586, 587/588, 589/590, 591/592, 593/594, 595/596, 597/598, 599/600, 601/602, 603/604, 605/606, 607/608, 609/610, 611/612, 613/614, 615/616, 617/618, 619/620, 621/622, 623/624, 625/626, 627/628, 629/630, 631/632, 633/634, 635/636, 637/638, 639/640, 641/642, 643/644, 645/646, 647/648, 649/650, 651/652, 653/654, 655/656, 657/658, 659/660, 661/662, 663/664, 665/666, 667/668, 669/670, 671/672, 673/674, 675/676, 677/678, 679/680, 681/682, 683/684, 685/686, 687/688, 689/690, 691/692, 693/694, 695/696, 697/698, 699/700, 701/702, 703/704, 705/706, 707/708, 709/710, 711/712, 713/714, 715/716, 717/718, 719/720, 721/722, 723/724, 725/726, 727/728, 729/730, 731/732, 733/734, 735/736, 737/738, 739/740, 741/742, 743/744, 745/746, 747/748, 749/750, 751/752, 753/754, 755/756, 757/758, 759/760, 761/762, 763/764, 765/766, 767/768, 769/770, 771/772, 773/774, 775/776, 777/778, 779/780, 781/782, 783/784, 785/786, 787/788, 789/790, 791/792, 793/794, 795/796, 797/798, 799/800, 801/802, 803/804, 805/806, 807/808, 809/810, 811/812, 813/814, 815/816, 817/818, 819/820, 821/822, 823/824, 825/826, 827/828, 829/830, 831/832, 833/834, 835/836, 837/838, 839/840, 841/842, 843/844, 845/846, 847/848, 849/850, 851/852, 853/854, 855/856, 857/858, 859/860, 861/862, 863/864, 865/866, 867/868, 869/870, 871/872, 873/874, 875/876, 877/878, 879/880, 881/882, 883/884, 885/886, 887/888, 889/890, 891/892, 893/894, 895/896, 897/898, 899/900, 901/902, 903/904, 905/906, 907/908, 909/910, 911/912, 913/914, 915/916, 917/918, 919/920, 921/922, 923/924, 925/926, 927/928, 929/930, 931/932, 933/934, 935/936, 937/938, 939/940, 941/942, 943/944, 945/946, 947/948, 949/950, 951/952, 953/954, 955/956, 957/958, 959/960, 961/962, 963/964, 965/966, 967/968, 969/970, 971/972, 973/974, 975/976, 977/978, 979/980, 981/982, 983/984, 985/986, 987/988, 989/990, 991/992, 993/994, 995/996, 997/998, 999/1000, 1001/1002, 1003/1004, 1005/1006, 1007/1008, 1009/1010, 1011/1012, 1013/1014, 1015/1016, 1017/1018, 1019/1020, 1021/1022, 1023/1024, 1025/1026, 1027/1028, 1029/1030, 1031/1032, 1033/1034, 1035/1036, 1037/1038, 1039/1040, 1041/1042, 1043/1044, 1045/1046, 1047/1048, 1049/1050, 1051/1052, 1053/1054, 1055/1056, 1057/1058, 1059/1060, 1061/1062, 1063/1064, 1065/1066, 1067/1068, 1069/1070, 1071/1072, 1073/1074, 1075/1076, 1077/1078, 1079/1080, 1081/1082, 1083/1084, 1085/1086, 1087/1088, 1089/1090, 1091/1092, 1093/1094, 1095/1096, 1097/1098, 1099/1100, 1101/1102, 1103/1104, 1105/1106, 1107/1108, 1109/1110, 1111/1112, 1113/1114, 1115/1116, 1117/1118, 1119/1120, 1121/1122, 1123/1124, 1125/1126, 1127/1128, 1129/1130, 1131/1132, 1133/1134, 1135/1136, 1137/1138, 1139/1140, 1141/1142, 1143/1144, 1145/1146, 1147/1148, 1149/1150, 1151/1152, 1153/1154, 1155/1156, 1157/1158, 1159/1160, 1161/1162, 1163/1164, 1165/1166, 1167/1168, 1169/1170, 1171/1172, 1173/1174, 1175/1176, 1177/1178, 1179/1180, 1181/1182, 1183/1184, 1185/1186, 1187/1188, 1189/1190, 1191/1192, 1193/1194, 1195/1196, 1197/1198, 1199/1200, 1201/1202, 1203/1204, 1205/1206, 1207/1208, 1209/1210, 1211/1212, 1213/1214, 1215/1216, 1217/1218, 1219/1220, 1221/1222, 1223/1224, 1225/1226, 1227/1228, 1229/1230, 1231/1232, 1233/1234, 1235/1236, 1237/1238, 1239/1240, 1241/1242, 1243/1244, 1245/1246, 1247/1248, 1249/1250, 1251/1252, 1253/1254, 1255/1256, 1257/1258, 1259/1260, 1261/1262, 1263/1264, 1265/1266, 1267/1268, 1269/1270, 1271/1272, 1273/1274, 1275/1276, 1277/1278, 1279/1280, 1281/1282, 1283/1284, 1285/1286, 1287/1288, 1289/1290, 1291/1292, 1293/1294, 1295/1296, 1297/1298, 1299/1300, 1301/1302, 1303/1304, 1305/1306, 1307/1308, 1309/1310, 1311/1312, 1313/1314, 1315/1316, 1317/1318, 1319/1320, 1321/1322, 1323/1324, 1325/1326, 1327/1328, 1329/1330, 1331/1332, 1333/1334, 1335/1336, 1337/1338, 1339/1340, 1341/1342, 1343/1344, 1345/1346, 1347/1348, 1349/1350, 1351/1352, 1353/1354, 1355/1356, 1357/1358, 1359/1360, 1361/1362, 1363/1364, 1365/1366, 1367/1368, 1369/1370, 1371/1372, 1373/1374, 1375/1376, 1377/1378, 1379/1380, 1381/1382, 1383/1384, 1385/1386, 1387/1388, 1389/1390, 1391/1392, 1393/1394, 1395/1396, 1397/1398, 1399/1400, 1401/1402, 1403/1404, 1405/1406, 1407/1408, 1409/1410, 1411/1412, 1413/1414, 1415/1416, 1417/1418, 1419/1420, 1421/1422, 1423/1424, 1425/1426, 1427/1428, 1429/1430, 1431/1432, 1433/1434, 1435/1436, 1437/1438, 1439/1440, 1441/1442, 1443/1444, 1445/1446, 1447/1448, 1449/1450, 1451/1452, 1453/1454, 1455/1456, 1457/1458, 1459/1460, 1461/1462, 1463/1464, 1465/1466, 1467/1468, 1469/1470, 1471/1472, 1473/1474, 1475/1476, 1477/1478, 1479/1480, 1481/1482, 1483/1484, 1485/1486, 1487/1488, 1489/1490, 1491/1492, 1493/1494, 1495/1496, 1497/1498, 1499/1500, 1501/1502, 1503/1504, 1505/1506, 1507/1508, 1509/1510, 1511/1512, 1513/1514, 1515/1516, 1517/1518, 1519/1520, 1521/1522, 1523/1524, 1525/1526, 1527/1528, 1529/1530, 1531/1532, 1533/1534, 1535/1536, 1537/1538, 1539/1540, 1541/1542, 1543/1544, 1545/1546, 1547/1548, 1549/1550, 1551/1552, 1553/1554, 1555/1556, 1557/1558, 1559/1560, 1561/1562, 1563/1564, 1565/1566, 1567/1568, 1569/1570, 1571/1572, 1573/1574, 1575/1576, 1577/1578, 1579/1580, 1581/1582, 1583/1584, 1585/1586, 1587/1588, 1589/1590, 1591/1592, 1593/1594, 1595/1596, 1597/1598, 1599/1600, 1601/1602, 1603/1604, 1605/1606, 1607/1608, 1609/1610, 1611/1612, 1613/1614, 1615/1616, 1617/1618, 1619/1620, 1621/1622

Sport-Spiel-Turnen

P. C. B. muß kämpfen!

Die Handball-Ereignisse des gestrigen Sonntags

Der gestrige Wettkampf am Hofplatz endete leider mit einem für die Besetzer des Platzes sehr unglücklichen Ausgang. In der ersten Hälfte folgte eine an Fäähigkeiten und Einzelheiten geradezu übertriebene zweite Hälfte. Dehauer, der bis hierhin in jeder Hinsicht die Spieler selbst die besten gewesen! Gewiß ist bei Handkämpfen der Einsatz zu sein, das man die Sentimentalität aufheben lassen soll, doch nur muß das fair play über allem stehen bleiben. Wenn sich hiergegen leidenschaftlich verhalten wird, so ist es dann dem Sieger einfach nicht möglich, das Spiel wieder ins richtige zu bringen. Es soll den maßgebenden Behörden und Anwesenheiten zu betonen; das Geschehen muß etwas, denn sonst in Kürze eine harte Abänderung erfolgen. Das Spiel

P. C. B. - Sporthilfe 98 9:3 (3:0)
 Die mit überlegenem flotten Vorwärtz vor 98, wobei P. C. B. die Frontlinie verlor. Im Angriff war ein einseitiges Fortschritt zu den ersten 10 Minuten. In dem ersten Viertel wurden drei Tore erzielt. In der zweiten Hälfte wurde die Führung durch zwei Tore von P. C. B. auf 5:0 gebracht. In der dritten Viertel wurde die Führung durch zwei Tore von P. C. B. auf 7:0 gebracht. In der vierten Viertel wurde die Führung durch zwei Tore von P. C. B. auf 9:3 gebracht.

besetzbar macht. Das Spiel wird immer härter und es hogalet Freiwürfe beiderseits. Außerdem hat mit einem Postenschuß P. C. B. Jeger bringt einen Schottwurf zum 6:0 vor. Ein dram folgt mit 7:8. 98 kämpft weiterhin weiter, muß sich aber durch Einbruch und Gauerberg noch zwei weitere Tore gefallen lassen. Kurz vor Schluß erhält Sporthilfe wegen einer Ungezogenheit Freiwerf.

P. C. B. (98) Werferburg gab sich alle Mühe, ohne mit seinen Entschloßungen der übertriebenen harten Spiels jedoch das Richtige zu treffen.
 Recht torreich ging es in der Zeit zu, wo sich
 P. C. B. und R. S. Hübner 15:7 (9:3)

um die Punkte stritten. Der „Club“ war auf seinem Höhepunkt in ausgezeichneter Form und guter Schußlaune. Erst als das Tempo nachließ, kam auch Wölberg besser durch. Bei P. C. B. gefielen vor allem die eingestellten jüngeren Kräfte. Von Wölberg waren nur Ehlers, Quernmann und der Torhüter gut.
 Ohne den verhängenden Würfel konnte der
 P. C. B. 96 - Borussia 8:4 (3:1)

nicht gewinnen. Im Feldspiel gefiel 96 entschieden besser, doch im Sturm fehlte der harte Vorwurf und hierin hatte Borussia durch P. C. B. das Ubergewicht. Der hingehende Zeffler war zudem etwas zweifelhafte Freiheitverleihung.
 Im Stadion konnte
 Wader - Eintracht 9:2 (4:2)

einen recht glatten Sieg landen. Eintracht war jedoch im Feldspiel kaum schlechter, doch fehlte es außer Weerde an wirkungsvollen Stürmern. Wader verstand es besser, die Gelegenheiten auszunutzen.
 Sonstige Ergebnisse: Ref. Hl. P. C. B. - 98 19:1, P. C. B. - Hübner 12:1, Eintracht - Wader 6:4, P. C. B. 96 - Borussia 1:1, 98 III - P. C. B. III 8:5; Damen: Eintracht - Borussia 2:0 (1!), P. C. B. 98 - Eintracht 4:1, P. C. B. 98 - Wader 6:1.

Die Pokalgruppenmeister ermittelt

Sportfreunde, Borussia und 99 Werferburg vertreten den Saalegan

Das Hauptinteresse beanspruchte wohl das Spiel Borussia gegen die Besetzer der Hof-Platz. Vorweg soll gesagt werden, daß bis eine während der Schlupf der regulären Spielzeit beiderseits keine nennenswerten Leistungen geboten wurden. Erst als 98 zu dieser Zeit in Führung geht, werden die Spieler lebhafter und man mehr aus sich heraus. Bei Borussia gab sich kein Verbit, konnte aber nach der langen Spielzeit nicht recht überzeugen. Nach 8. Minute mit von der Partie nicht mehr, auf das Borussia mit 98 taun einen schmerzlichen Eindruck. Man wurde jedoch eines anderen befehligt. Die Borussia-Mannschaft die bessere Technik und Gesamteindruck, aber von einer Mannschaft mit solchen Größen erwartete man mehr.
 Nach nur 26. Minute hat Borussia etwas mehr vom Spiel, aber die Überlegenheit jedoch nur durch einige Eden (8:1) zum Ausdruck zu bringen, da der Sturm vor dem Tore so an Entschloßungen fehlte. Es wurde bringt keinen Verein in Führung, der Punkte verdient sich nicht mehr von Bedeutung. Beim Ende von 1:0 für Borussia und einem Torverhältnis von 6:1 den beiden Seiten geschwefelt.
 Bereits nach Minuten nach Wiederbeginn läßt Wien im Siegen bereits gehaltenen Ball fallen, und 98 kann durch Nachspielen den Ausgleich erzielen.
 Einige Minuten später geht Grünwald (98) gut durch, doch vor dem Tore mit dem Schuß und verfehlt dadurch die Chance. Auf der anderen Seite läßt Zeising eine sichere Torchance aus. Er sollte im Ober-Tor fünf einige Male vorzügen. Später wurden der Schlupf der regulären Spielzeit gibt Zeising eine Chance schon herein, Zeising soll zur Stelle und sendet zum Führungstorie für 98

es Cobau, der die Weichen wieder aus einer Drängelei zum Führungstorie verhilft. Mit 2:1 für Sportfreunde werden die Seiten gewechselt.
 Nach der Pause drängt dann anfangs 98 sehr stark und vermag nach etwa einer Viertelstunde durch Gauer den Ausgleich zu erzielen. Dem 10 Minuten später ist es wieder Cobau, der beide Reiständer hindurch zum Führungstorie einfindet. Und wenige Minuten später bringt Wader einen Spieler von Sportfreunde im Fall, den verhängenden Fimter schießt Cobau und erhöht dadurch für die Weichen auf 4:2.
 Die 98-Kämpfer erbitzen um den Ausgleich, es gelingt ihnen jedoch nur, das Resultat durch Wader auf 4:3 zu vergrößern. Dies war wohl

das schönste Tor des Tages.

Die Sportfreunde beteiligen nun den knappen Erfolg recht gäbe und können als verdienter Sieger den Ball verlassen. Wader im Ober-Tor ist für die knappe Niederlage mit verantwortlich.
 In Werferburg konnte 99 Werferburg im Spiel Wader gegen 98 Werferburg den Meistertitel, Wader, ebenfalls mit einem 4:3-Ergebnis aus dem Rennen werden. Wader beug den taktischen Fehler, ausgerechnet in einem bestrittenen Spiel Ergebnisse zu machen, eine neue Mannschaftsstellung herauszubringen. Einen neuen Spieler sollte man in einem solchen Entscheidungsspiel nicht ausprobieren. Kräftig konnte aus Rücksicht nicht gefahren, ebenfalls fäffelt nicht als Rücksichtnahme. Der neueingeführte Spieler muß sich erst einfinden, verfehlt aber aufgewisselt über eine gute Spielerfassung. Vorweg soll gesagt werden, daß 98 das Spiel verdient gewonnen hat, daß ihnen aber Wader den Sieg durch die unangelegte Mannschaftsstellung auch leicht gemacht hat.

Kurze Sportnachrichten

Der Heden-Rändertampf Dänemark-Deutschland in Kopenhagen geht am 21. Oktober und nicht am 21. November vor sich. Im gleichen Tage findet in München ein Länderspiel München gegen Berlin statt.
 Eine weitere Verletzung erhält der Dresdener B. durch Zugang des südböhmerischen Repräsentanten Vogel. Nach Hofmann-Merone nun also Vogel. Der nächste Herr bitte!
 Das Preisgeldspiel in Weimar anläßlich der D.V.B.-Tagung wird von einer jungen deutschen Repräsentativ-Mannschaft und der mittel-deutschen Verbandsbesitzer besetzt. Der Plan, die Olympia-Mannschaft spielen zu lassen, wurde damit bezweckt.
 Neue Weltrekorde im Radfahren stellte der Schweizer R. in ein in Rom am 19. September über 9 Stunden mit 294,945 Kilometer, über 10 Stunden mit 325,369 Kilometer, über 11 Stunden mit 356,780 Kilometer und über 12 Stunden mit 386,936 Kilometer auf.

EDEL-KOHEK

DIE WIRKLICH BESTE ZIGARETTE ZU 5

Zielleneigung Wohnung 3-4 Zimmer Wohnung 2-3 Zimmer Wohnung 1-2 Zimmer Wohnung 1 Zimmer	Mietangelegenheiten Läden Wohnung 3-4 Zimmer Wohnung 2-3 Zimmer Wohnung 1-2 Zimmer Wohnung 1 Zimmer	Möbl. Zimmer Zimmer Zimmer Zimmer Zimmer	Wohnung Wohnung Wohnung Wohnung Wohnung
--	---	---	--

Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft Berlin

Witzung zum 30. Juni 1928.

Aktiva.	
1. Kasse, fremde Geldsorten und Guthaben bei Noten- und Währungsbanken	12 088 548,82
2. Guthaben bei Banken und Bankiers	225 155 222,84
3. Effekten	8 878 822,98
4. Wechsel	100 870 732,95
5. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	20 000,-
6. Schulden:	
gebüdet	49 461 847,96
ungebüdet	16 800 247,20
7. Grundstücke	90 221 004,98
	800 000,-
	401 670 928,98
Passiva.	
1. Aktienkapital	4 000 000,-
2. Ordentliche Rücklage	1 400 000,-
3. Reservierte - Rücklage für Praxistunden	1 600 000,-
4. Beamten-Unterrichtungsfonds	800 000,-
5. Umlaufvermögen	877 827 925,24
6. Übergangsposten und noch einguldfende Egeds	16 855 271,93
7. Gewinn- und Verlustrechnung	1 870 244,-
	401 670 928,98
Gewinn- und Verlustrechnung.	
Debet.	
1. Zahlungsumkosten-Ronto	2 410 868,96
2. Reingewinn	1 870 244,-
	3 878 212,96
Kredit.	
1. Vortrag 1926/27	191 678,-
2. Praxistunden-Ronto	582 548,82
3. Zinsen-Ronto	2 930 425,98
4. Profitions-Ronto	445 580,84
	3 749 233,62

Die Generalversammlung vom 6. Oktober 1928 genehmigte bestehende Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung und beschloß, für das Geschäftsjahr 1927/28 eine Dividende von 12% auszuscheiden. Die fälligen Gewinnanteile gelangen auf Gewinnanteilschein Nr. 5 außer an der Kasse unterer Hauptbuchhaltung in Berlin und an den Banken unserer sämtlichen Zweigstellen nach der folgenden Reihenfolge auf heute zur Einlösung:
 S. Weidinger, Berlin
 Banerische Hypotheken- und Wechselbank, München,
 Banerische Vereinsbank, München,
 Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Berlin,
 Darmstädter u. Nationalbank Aktiengesellschaft, A. Hk., Berlin,
 Deutsche Bank, Berlin,
 Direction der Disconto-Gesellschaft, Berlin,
 Reichsbank, Berlin,
 Warsteiner u. Co., Berlin,
 Deutsche Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
 Berlin, den 6. Oktober 1928.
Deutsche Verkehrs-Kredit-Bank Aktiengesellschaft.
 Der Vorstand:
 Praunke u. Schaperow. Schäffinger.

Unterhaltung und Belehrung

Zwei sechzigjährige Maler

Max Slevogt und Fidus haben heute ihren Ehrentag

Max Slevogt

Von Max Peschmann.

Man hat Slevogt — nicht mit Unrecht — als Erben und Fortsetzer Adolf Mengels bezeichnet. Gewiß, es ist möglich, immer Vergleiche ziehen zu wollen und von vornherein muß auch betont werden, daß mit einem solchen Vergleich keineswegs eine künstlerische Abhängigkeit des Schöpfers Slevogts von dem Werke Mengels bezeichnet sein soll. Es soll damit nur gesagt werden, daß beide großen Künstler die Haupttendenzen ihrer Zeit sind. Und das dürfen wir getrost sagen, daß die Illustrationen eines Slevogt in ihrer künstlerischen Bedeutung denen eines Mengel völlig kongruent sind, bei aller Verschiedenheit der Auffassung, der Technik und des graphischen Verfahrens.



folgend. Wenn Slevogt heute für den Fortschritt, Slevogt kämpft für den Fortschritt, hat allein bedingt schon einen gewichtigen Unterschied, ein anderes Verhältnis zum Verdienst, zum Ruhm.

Und wie bespricht ein Slevogt, sein Zeichnen dem Inhalt des Buches anzupassen, sich in den Inhalt einzufügen? Wie glücklich leichtfertig sind die Randzeichnungen, die um die geistliche Notenschrift eines Mozart herumtänzen! Man glaubt sie beschwingt durch den Rhythmus dieses genialen Meisters des Memnetts, dieses noch abstrakten Malers aller deutschen Komponisten. Wie bei Mozart mußte aber nur Musik ist, nicht beschneidet durch geistlichen Wallfahrts, die eben hier aber nicht binden will, so sind die geistlichen Randzeichnungen eines Slevogt ebenfalls spielerisch leicht dahingeführt, daß Bild, Noten, Schrift alles zu einer unauflösbaren Einheit verschmilzt.

Und ob wir den Beobachtungen, den Gekinn, den Einbildungen der Maler Slevogts betonen, ob er Prosaisten und ob billige Menschenbilder für breite Volkstheater illustriert, überall beruht die Illustration, die Graphik mit dem Inhalt des Buches zu einem geschlossenen Ganzen.

Doch hell, Slevogt ist doch nicht nur Illustrator und Graphiker, sondern auch Maler. Selbstverständlich und zwar ein ganz besonders begabter.

Wer jemals seine d'Andrade-Bilder, seine „Mütter und die Frauen“, seine „Maretta“, vor seine Porträts gesehen hat, der wird gefesselt sein in die äußersten Fingerringe, der wird sich sagen müssen: Hier ist ein Meister, ein Meister auch der Pinsel, der wird begreifen, warum der Ruf eines Slevogt heute so viel begründet ist. Nicht immer war dem so — auch Slevogt hat sich seine Anerkennung erst erkämpfen müssen; noch 1898 wurde er von der Ausstellung ausgeschlossen.

Slevogt ist Maler und wurde am 8. Oktober 1868 in Barmbeuth i. B. als Sohn eines Offiziers geboren. Seine Jugend verlebte er in Würzburg und bezog sodann die Malerschule Akademie, wo Wilhelm von Dignand und Johann Heinrich seine Lehrer wurden.

Als 21-Jähriger zog er nach Bonn, wo noch konnte er dort seine Beziehung gewinnen zur geistlichen Malerei. Doch sprach auch der Impressionismus nicht zu seinem Wesen — er ist die Mitte der Ober Jahre trat er nun nach — allerdings, ohne sich ihm ganz zu verschreiben.

Nach seiner Rückkehr ging Slevogt, der Vater, nach München, das ja nicht nur eine Stadt des Bieres und des Weins, sondern auch eine Stätte der Kunst ist. Hier lösten sich allmählich die strengen akademischen Fesseln, er wurde freier, unbefangener gegen die Natur und Menschen. Die „Mütter“ und „Adam und Eva“ legen Zeugnis hienon ab.

Da kam die große Wendung in Slevogts Leben. Im Jahre 1890 zeigte sein Dreizehnljähriges „Der verdorrte Sohn“ auf der Berliner Sezession einen außerordentlich großen Erfolg, und dies wurde der äußere Anlaß, daß er seinen Wohnsitz von der Höhe an die Ufer der Spree verlegte. Die künstlerische Wende als „Kunststil“ bezeichnete Jahresausstellung wurde nun seine geistige Heimat. — Und er hat es nicht zu bereuen gehabt, ein fester Anhalt hat ihn noch Berlin gefestigt. Hier erst flossen die letzten Fesseln tonnenlastiger Akademie-Entworfungen, hier erst entfachte sich sein reiches Künstlerhumor zu voller Weite, hier gewann er jene klare Frische und Lebendigkeit, die wir an ihn so besonders schätzen. Erst entstanden auch jene beiden d'Andrade-Porträts, die den Namen Slevogt hoch in aller Welt trugen. Welch Temperament in Slevogts Bildern, und doch wie gemäßigt diese Temperament durch eine überwiegende Milde des Wortes, der das Bild gemäßigtermaßen über das seines Schicksal stellt.

Slevogt blieb Berlin treu, wenn ihn auch mehrmals glänzende Angebote aus München lockten. Seine Bilder finden Eingang in die Museen, so hängt z. B. das eine seiner „Don Juan d'Andrade“

Wälder in der Nationalgalerie und 1915 erwarb die Dresdener Galerie die künstlerische Ausbeute seiner ägyptischen Reise — 20 Bilder zum Preise von 92 000 Mark auf einmal. Ein solcher Serientausch steht in der Erweiterung unserer öffentlichen Museen ohne Beispiel da.

Slevogt wurde 1912 in den Vorstand der Berliner Sezession gewählt und fand im Juni 1913 bei dem großen Kunstfest der Sezession in vorheriger Weise, er trat damals mit dem gesamten Vorstand zurück.

Und heute ist Slevogt 60 Jahre alt. In voller Frische überschreitet er die Schwelle zum 6. Decennium. Wir aber wollen am heutigen Tage den Wunsch aussprechen, daß uns auch in Zukunft der Maler und Graphiker Slevogt noch manches Werk seiner Kunst beschenken möge, daß er Kunst und Geistesleben noch lange Jahre hindurch mit ungetrübter Sicherheit und Jugendlichkeit führen möge.

Fidus

Von Alfred-Jungemar Berndt.

Seit einigen Jahren ist es wieder stiller geworden um Meister Fidus. Die große Masse, die ihn im Sturm und Drang der ersten Nachkriegsjahre als einen Propheten feierte, hat sich verlaufen. Die Gemeinde, die der Künstler um sich gesammelt hat, ist dennoch groß und begeisterungsfähig.

Wer ist nun Meister Fidus und was bedeutet er uns heute? Am 8. Oktober jährt sich zum 60. Male der Tag, da Fidus in Lübeck geboren wurde. Das soll uns Anlaß sein, Antwort auf diese Frage zu geben.

Fidus, der Uterus, aber wie sein bürgerlicher Name lautet, Hugo Höpfer, ist ein Schüler Carl Wilhelm Dieffenbachs, des bekanntesten vorläufigen Münchener Lebensreformers und Silikonkünstler. Als Anhänger der Rousseaufschen Lehre von der Rückkehr zur Natur wandte Fidus sich scharf gegen den trostlosen Naturalismus in der Malerei der Jahrhundertwende und verfaßte, durch erhöhte Befehlung und neuartigen Ausdruck seiner Werke einen Gegenpol zur herrschenden Kunstrichtung zu schaffen, Schöpfer einer „neuen wahrhaftigeren Wirklichkeitskunst“ zu werden. Er hoffte nicht zuletzt auf Einseitige und Idealisten unter den Kunstfreunden, die seiner Kunst Geltung und Anerkennung verschaffen sollten. Doch die langangehende Kunststille lehnte seine Bilder zunächst ab. Fidus selbst schrieb damals: „Es gehört zu den Verlogenheiten der heutigen Intellektuellen, daß sie die Schilderung des Höchlichen und Gemöhnlichen in der sichtbaren Kunst als Mittel hoher Seelen befähigen. Mein: Jeder Künstler schafft genau so hoch, herrlich und schön, wie seine Seele selbst ist.“

Fidus' Bilder sind von einer unerhörten Befehlung, von einer tiefen und ergreifenden Symbolik. Seine Kunst ist ursprünglich, erdgebunden und aufwärtsstrebend. Mitten hinein in seine sonnenüberfluteten oder vom Mondlicht übertrübten Märchenlandschaften stellt der Künstler den Menschen. Eine schöne Körper sind es,



heilig, wie die Natur sie schuf, die frei, stolz und ungezungen in den Fidusbildern die ureigenen Wesensbeziehungen zwischen Mensch und Natur in wunderbarer Weise offenbaren. Der Mensch ist in diesen Bildern geistig ein Teil des Ganzen, und dieses ist ohne Wiederum wäre ohne ihn nicht denkbar, wäre selbsten. Es ist eine ganz eigenartige, zarte, in sich anmutende Welt, in die diese Figuren und Randzeichnungen bilden tiefen, in sich schlängelnde Länglinge und Mädchenfinder steigen aus Votoschlüssen auf, träumten auf Nymphenbüchlein, trugen Palmen in Händen und wurden von schlanken jungen Mittern mit Fingerringen besetzt. Sie stiegen Treppen hinauf und hinauf, die aus den Tempeln uralter Weisheit führten. Sie tauchten aus dem verworrenen Dschungel in ihrer Bilder auf, unheimlich, wissend, gedankentief.

Die Pflanzwelt mit ihren kulturellen Erneuerungsbeziehungen hat auch Fidus die Anerkennung seiner Kreise noch im späten Vorkriegsjahre gebracht. Besonders die Jugendbewegung aller Richtungen wurde zum erstenmal Verehrer und Werber für die Kunstform, die eine einjährige Erscheinung in Kunstkreisen geblieben ist. So sind denn auch bereits mehrere Originalgemälde von namhaften Galerien angekauft worden, und Reproduktionen der Fidusbilder gibt es in jeder besseren Kunsthandlung.

Am meisten bekannt und tausendfach verbreitet ist wohl das „Nachtgebet“. Ein Jüngling auf seiner Kniebank, die Arme hernausgestreckt, den Blick nach oben gewandt, als möchte er sich hineinbegeben in ewig Grenzenlose Höhen und in seine durstende Seele die Wunder des Schimmernden hineinbringen. Die Wirkung dieses mit einfachen Mitteln gehaltenen Bildes ist erschütternd. Ähnliche Mäulenlandschaften und Bilder vom Meere zeigen Fidus als Landschaftler. Einen großen Teil seines Lebenswerks nehmen die Kriegs-Bilder ein. „Schmerzwald“, „Deutsche Art“, „Germanias Blut“, „Des Ostens deutscher Friede“ und „Germania“ sind die bedeutendsten von ihnen.

Unendlich hoch ist die Auffassung des Künstlers von den Beziehungen zum Menschen zum Menschen. Als glühender Idealist malt uns Fidus ein Zukunftsbild von der Erde, wie es herrlicher

nicht gedacht werden könnte. Er gestaltet nicht Stoffliches, sondern die Doppelwelt und die Räume zu uns „volkstümlichen“ bauten“, durch die Erde die Architektur unserer Zeit reizen und Anregungen für neuartige, feilsch, optisch, aufschick und technisch bestrebende Theater- und Spielbauten geben möchte.

Am wenigsten Beachtung fanden der Wilderheit des „Der Doppelwelt“ und die Räume zu uns „volkstümlichen“ bauten“, durch die Erde die Architektur unserer Zeit reizen und Anregungen für neuartige, feilsch, optisch, aufschick und technisch bestrebende Theater- und Spielbauten geben möchte.

Kuriose Geschichten

Das „irische“ Schönheitsideal.

Schönheitskonkurrenzen — weibliche natürlich nur — sind Aufstellungen zum Trotz noch immer Trumpf. Was Wunder, wenn der Frische Freiheit dem Bekannter seiner neuen Kunst dem Auftrag gab, das Papiergeld mit dem Idealbild eines Mädchens zu schmücken. Der Künstler kam dem Wunsch nach, lieferte einen Mädchenkopf, der bei der entsetzlichen Größe Anlauf fand. Auch allen anderen Arten gefiel die Zeichnung dem Augenbild, da in Erfahrung gebracht wurde, daß die Dame, die dem Künstler zu seiner „irischen“ Schönheit gegeben aus Chicago stammt.

Wunderhässiges im Vespers.

Der bekannte schlesische Wagenführer Van Rubelst bildet lässlich eines Beispiels in Rowlandson den Gegenstand kunstvoller Publizitäten. Nach einem seiner Anfertigungen war er unheimlich stolz auf das mit großer Pracht ausgestattete Haus reifen Lärchen geladen. Mit besonderem Stolz zeigte der Herr dem berühmten Gast ein prächtiges elektrisches Spielzeug, das erst kürzlich angeschafft hatte und das alsbald in die Vorfahrt wurde. Die dem Instrument entzückende Musik dem Künstler recht eigenartig und vollkommen unbekannt war, er ließ endlich an seinen Wert wandte mit der Frage, noch eigentlich gespielt wurde. „Wer das müssen Sie doch los entgegnete dieser voller Erlaunen, das ist eine rechtliche Frau Rubelst, der jede Note der Wächter Musik fehlt, gläubig, die Königin ihrer müde, entließ sich aber aus Höflichkeit in überredenden Bemerkung. Doch seine Begierde war es unheimlich näherete er sich dem Meister und suchte auf den gelegigen, durchschleierten Streifen nach dem Titel des Schindels, stellte sich heraus, daß der herrliche Musikfreund im Recht war, es handelte sich in der Tat um eine Fuge des deutschen Meisters hatte man den kleinen Fuge begangen, den es — verlorst herum auszuliegen. Das Instrument spielte bei von rühmter! — Die Anwesenden waren gleichwohl von dem lotenen Musikgenuss reißlos betrieblig.

Die Tränenbomben von Alliance.

Bei dem Bürgermeister der im Staate Texas gelegenen Alliance ließ sich kürzlich der Vertreter einer gemäßigten Partei, um dem Stadtoberhaupt Tränenbomben anzubieten. er hatte kein Geld, denn der Bürgermeister verordnete, bereit sein sollen einen einmündigen Betrag dieser mühseligen Hände in den Händen des Stadtvorgers. Daraufhin bemerkt Verkäufer überlegen lächelnd, daß es denn höchste Zeit sei, die räte zu erneuern, denn „bekanntlich“ dauere die Wirtschaft Bomben allerhöchsten zwei Jahre. Der Bürgermeister wurde er hatte aber mit der Verweisung amerikanischer Verkäufer für kurze Erfahrungen gemacht, so daß er es für geraten hielt durch einen postlichen Versuch von der Nützlichkeit der Angebots andern zu überzeugen. Geheimlich ließ er aus dem Keller eine Kombe holen und brachte sie in der Eingangshalle zum Vorschein. Er für eine Person für eine ungehörliche Mühseligkeit hatte. Der Erfolg war großartig. Als die Kombe plöte, ließ alle in der Halle Bewußtlichen wie beissen ins Freie, voran ein Käufer, der seinen eigenen Verrichtungen offenbar selbst genug konnte. Wenige Augenblicke später befanden sich alle auf den Knien auf der Erde. Die Tränenbombe, die ihren Erfolg erfuhr, waren der Herr Beweis dafür, daß die Stadt sich Anlauf der Tränenbomben nicht hatte. Ob es kannen helfen, Verkäufer ließ sich in Alliance nicht wieder sehen.

Die tägliche Frage

Frage: Wie ist der Ausdruck „faul“ zu deuten, wenn eine Frau z. B. von „faulen Tieren“ spricht, „Das Ohi faul“ usw.

Antwort: Der Ausdruck „faul“ stammt vom altsächsischen Worte „faul“ ab und bedeutet eigentlich: in Verwesung befindlich. Später wurde es auch bildlich gebraucht für Leute, die nicht arbeiten wollen. Derselbe sagt man wohl stinken-faul, ein Doppelwort, dessen beide Teile gleichbedeutend sind. Das Antwortwort: faulereien, gebildet aus: nach Faulheit zu tun im 19. Jahrhundert auf.

Frage: Was versteht man unter einem föderalistischen Staat? Antwort: Föderativ und föderalistisch kommt vom lateinischen „föder“, welches Bündnis heißt. Der Ausdruck föderalistisch steht sich auf eine Anzahl solcher, welche durch Verträge miteinander gebunden und jeder dem anderen gleich berechtigt ist.

Wissen Sie?

Die Schreibmaschine geht in ihren Ursprüngen schon im Jahre 1714 zurück. Schon damals nahm ein Engländer namens Henry Mill ein Patent auf eine Maschine, welche Schrift „gleich gedruckt“ auf Papier schriebe.

Bei den Japanern betrat das geordnete Volk messend mit 14 Jahren, ein Mädchen schon zwischen 10 und 12 Jahren.

Die meisten Feinde aus dem Insektreich, nämlich 807 verschiedene Arten, hat die Biene.